**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 120 (1994)

**Heft:** 51-52

Artikel: Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene

Autor: Stamm, Peter / Friedli, Bänz / Affolter, Cuno

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-613016

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Nebizin

Ist es eine Komödie? Ist es eine Tragödie? «Sexy Sepp» im Bernhard-Theater, Zürich

## Die Seppen und Deppen leben nicht

Nie ist der Zürichsee so schön, wie wenn man beim Eindunkeln über die Quai-Brücke geht, wenn

**Von Peter Stamm** 

zwischen den Wolken und der Bergsilhouette ein heller Himmelsstreifen zu sehen ist. Man hat das schon ein dutzendmal gesehen, und doch ist es noch immer schön. Man könnte Stunden da stehen und über den stillen See schauen, und es würde einem nicht langweilig. Weil der See wirklich ist und weil er, wie alles Wirkliche und wie wirkliche Kunst, eine unergründliche Tiefe hat. Eine Tiefe, die man spürt, selbst wenn man sie nicht sieht, die einen rührt und bewegt. Aber man bleibt nicht lange am See. Man muss weiter, ins nahe Bernhard-Theater.

Etwas verschämt lässt man seinen alten Mantel an der Garderobe. Man fühlt sich nicht ganz wohl unter den vielen schön gekleideten Menschen, die sich da unterhalten, bevor sie unterhalten werden sollen. Dann setzt man sich an eins der kleinen Tischchen, bestellt sich ein Mineralwasser für vier Franken und schaut sich die Werbedias an. Vielleicht blättert man noch im Prospekt, den man im Foyer eingesteckt hat, und der «Lebenskraft 95», die 7. Messe für Esoterik in Zürich, ankündigt. Man fragt sich, ob man wirklich nicht alleine im Universum ist, wie ein Herr Michael Hesemann behauptet, ob Herr Robert Gruber wahrhaftig den «neuen Weg ins Licht» kennt und ob Herr Emmanuel Steiger recht hat, wenn er sagt, dass «ein spirituelles Zeitalter beginnt». Dann wird es dunkel. Vorerst beginnt «Sexy Sepp»,



Das bisschen Handlung sorgfältig in die Länge gezogen: Sexy Sepp

das neue Stück vom Germanistendoktor Hans Gmür. Spätetens nach zehn Minuten (solange etwa braucht man, um den Schluss vorauszusehen) wird klar, dass das einzig Geistige im Bernhard-Theater die Getränke sind. Selbst wenn wirklich ein spirituelles Zeitalter anbrechen sollte: hier bestimmt nicht.

Gmürs Werk ist minimal art. Seine Stücke arbeiten gerne mit dem Wiederholungsprinzip. Einmal stolpern ist lustig, zehnmal stolpern ist lustiger. Ausserdem beschränken sie sich auf einfachste zwischenmenschliche Muster. Die Handlung ist so dünn, dass sie zu erzählen sich nicht lohnt, selbst wenn dies in zwei Sätzen getan wäre. Und auch das Happy-End existiert nur noch in einer light-Version: statt sich auf tiefere Gefühle einzulassen, kriegt der triumphierende Held ein Abonnement auf den Körper des von ihm begehrten Callgirls Lilian. Um dem Publikum das Denken noch einfacher zu machen, tragen die Personen des Stücks wunderbar. sprechende Namen: Polizist Kummer macht Kummer, Gemeindepräsident Zweifel führt ein zweifelhaftes Leben und Amanda Freivogel (na!) ist Gerantin eines kommerziellen Liebesnests namens «Taubenschlag». (Das ist - Gott strafe den Autor – nicht der einzige Witz mit Vögeln.)

Das Spiel geht langsam voran und wird erst gegen Schluss etwas schneller. Das bisschen Handlung muss sorgfältig in die Länge gezogen werden, um damit einen Theaterabend füllen zu können. Dadurch wird es nur noch dünner. Trotzdem lacht das Publikum gerne und oft. Es ist bescheiden geworden in den vielen Jahren, die es schon durch die Wüste wandert.

Man fragt sich, was mit dem «Sexy Sepp» nicht stimmt. Es ist nicht der läppische Titel, nicht das penetrante Präsentieren des Blick auf der Bühne, das den Ringier-Verlag wohl einige freundliche Kritiken gekostet hat, und es sind nicht die pubertären Seitenhiebe auf Moritz

Leuenberger, der sich offenbar rühmen darf, Hans «Fairplay» Gmürs Intimfeind zu sein. Es ist Ehrlichkeit, Wahrheit, Gefühl, Im Stück sagt der Polizist Kummer vom Gemeindepräsidenten Zweifel, er «suche Romantik, Liebe, Leidenschaft», er habe sich die «Sehnsucht bewahrt nach etwas Höherem». Auch das Publikum (ja, selbst im Bernhard-Theater) hat diese Sehnsucht. Und «Sexy Sepp» kann sie genausowenig befriedigen wie die Hure Lilian jene des Gemeindepräsidenten. Wenn den Gemeindeoberen nach einem lustigen Samstagnachmittag mit Lilian die postkoitale Traurigkeit befällt, so befällt den Zuschauer nach dem «Sexy Sepp» die posttriviale Traurigkeit. Gute Komödien sind immer Lebenshilfe, schlechte Komödien hingegen machen traurig.

Laut Programmheft schenkt die Weinkellerei Gentner dem Bernhard-Theater grosszügigerweise für jede Vorstellung eine Flasche KRITER. Wo ist diese Flasche? Ein tüchtiger Schluck täte wohl nach diesem Abend!

Nüchtern und ernüchtert tritt man in die kalte Nacht und fühlt, dass man alleine ist im Universum. Dass keine Nähe möglich ist zu jenen Figuren, die man eben gesehen hat - weil sie tot sind. Man schlendert zurück. Vielleicht trifft man beim Bürkliplatz jenen Mann aus Thomas Bernhards Geschichte. Und während man sich darüber wundert, dass er Frauenkleider trägt, wird er sagen: «Die ganze Welt ist ein Zuchthaus. Und heute abend, das sage ich Ihnen, wird in dem Theater da drüben, ob Sie es glauben oder nicht, eine Komödie gespielt. Tatsächlich eine Komödie».

## Auf weihnächtlicher Tour de Suisse

«Das Spannende daran ist, dass ich im Grunde eher wie Ferdy Kübler bin: ein verbissener Chrampfer. Natürlich wäre

#### Von Bänz Friedli

ich viel lieber ein pédaleur de charme, wie Hugo Koblet, der auf die lockere Art zum Star geworden ist», vertraute Tinu Heiniger der WochenZeitung an. Und strampelt, seit 20 Jahren, gegen eidgenössische Verbissenheit und den Bünzli im eigenen Hinterkopf an; verbissen.

Das neue Programm, so stellte sich beim Prolog in Thun heraus, besteht in Wahrheit aus bloss sieben neuen und einer ganzen Anzahl altbekannter Nummern des Liedermachers. In den Bellevue-Saal des Armeestädtchens am schönen See hatten, am Vorabend der Stadtund Gemeinderatswahlen, SP und Freie Liste geladen.

«Mi père, dä hett mir ufe Ranze gäh», waren Tinu Heinigers erste Worte; mit «Ds Läbe tuet weh» eröffnete er vor vollem Haus sein Thuner Heimspiel. «I bi vierzähni gsy», erzählte er dann, als er zum ersten Mal Sidney Bechets «Petite Fleur» gehört habe - und pustete den Jazz-Klassiker inbrünstig aus seiner Klarinette. «Mit siebzähni» dann der erste Konzertbesuch beim grossen Idol, Chris Barber. «Ghörsch, das spieli einisch o», hat er damals, so singt er heute, dem Schulschatz im Berner Casino ins Ohr geflüstert. Jetzt spielt er's: «Some of these days».

Und so weiter. Fortwährend kramt Heiniger in Jugenderinnerungen. Der einstige Anti-AKW-, Anti-Unterhaltungsbrunz- und Anti-überhaupt-Klassenkämpfer kämpft als Wahlkämpfer der lokalen Regierungsmehrheit gegen Kämpfe an, die er, der 48jährige, vor 40 Jahren ausgetragen hat; mit dem Velo in Langnau im Emmental, quer durchs Dorf im improvisierten Dreikäsehoch-Grand-Prix: «I bi dr schön, schlank Hugo Koblet gsy; u Du, mi Brüetsch, dr chlyn Fritz Schär.» Hugo Koblet, dieser James Dean des Radrennsports, tat nach dem Karrierenende eine Flucht vor dem Feld. Mit dem Auto diesmal; in einen Baum und geradewegs in den Tod. Tinu, dem Langnauer Bub, ist die Identifikationsfigur von damals heute nicht nur das träfste seiner neuen Lieder wert, dieses gibt Heinigers neuem Programm auch den Namen: «Hugo Koblet».

«Mi Hugo het sich ds Läbe gnoh. Ou! Het mi das denn

gah.» Gemeint sind nicht jene, die als Bisherige kandidieren und den Brunner-Effekt fürchten, wenn Heiniger nun die grossen Rührschinken seiner letzten CDs auspackt. Andi Hug, der Drummer, der auch mal in Mandolinen-Saiten und Klavier-Tasten greift, und Kontrabassist Jüre Walther verleihen Heinigers Songs mit ihren Arrangements und ihrem Spiel die Leichtigkeit und Eleganz eines Hugo Koblet. Sie sorgen für Brechung, wo die

Unverkrampfter «Peter Reber der Linken und Netten»: Tinu Heiniger

preicht.» Wie aber kommt der eidg. dipl. Revoluzzer vom Dienst in windschlüpfrigen Romingerzeiten dazu, derart über die eigene Jugend zu melancholisieren; noch immer zu hadern, dass der «Brüetsch» - jener Brüetsch, der heute am Farbfernsehen den Zischtigsklub moderiert - «no hütt bir Mère dr Märliprinz» sei; nicht aufzuhören, in Klang und Wort alte Zeiten heraufzubeschwören? 68er Edelkitsch?

Indem er singend privatisiert, trifft Tinu Heiniger den Überlebensnerv seiner Zeit eigentlich sehr genau. Jedenfalls liegt er damit beim grünroten Kleinstadtpublikum richtig. Seinen Peter Reber für die Linken & Netten gibt Heiniger unverkrampft wie selten; als Entertainer mit Tiefgang. Ein Kübler mit Koblet-Appeal.

«Irgendwenn chunnt jede dra, Zyt isch gäng ou d'Zyt zum

Schwere des Seins in Selbstmitleid kippen will, sie bebildern hintergründig, wo Thunerseeund Emmental-Romantik zu eindimensional geraten wollen. Mit Zwischenräumen musiziert das Trio in den guten Momenten. Stille lässt es klingen. So wird's stimmungsvoll im leicht baufälligen, knisternden und knarrenden Saal. Weihnächtelig. Wahlkampfheimelig.

«Si isch protestantisch evangelisch reformiert - u meischtens zue; d'Lüt säge lue: si hei d'Fassade renoviert.» Dreierlei hat Heiniger im zweiten Teil doch noch zur Gegenwart zu sagen: dass die Landeskirche sich selbiger verschliesse, dass Sex etwas Schönes sei («Making Whoopy»), und dass sich das Künstler-Leben, so suggeriert «On the road», anfühlt, wie wenn man aus dem Kino tritt und sich für Augenblicke für den Leinwandhelden hält. Allein, das Lonely-Rider-einsamer-Steppenwolf-Pathos gerät dem Tingler durch die helvetische Kleinkunstszene nicht allzu glaubhaft. Besser ist da Heiniger, wie er ist und bleibt: jener von Liedern wie «Längizyti», dessen Nostalgie Andi Hugs Mandoline witzig ironisiert.

«Ja Vater, ja, chaisch gah.» Der Abschied vom sterbenden Vater im neuen Titel «Vatter» schliesst versöhnt und versöhnlich den Kreis, den Heiniger mit «Mi père, dä hett mir ufe Ranze gäh» begann. Zuvor hat er mit Hanns Dieter Hüschs Text «Das Phänomen», einer Flammenrede wider den Faschismus, plädiert für «Menschen, die in sich sind». Tinu Heiniger, als Junge Hugo-Koblet-, als Halbwüchsiger Chris-Barber-Fan, gibt nun doch Aufschluss darüber, wie politisch er's mit all dem Privaten

«Der heutige Abend war ausdrücklich nicht als Wahlveranstaltung geplant», sagte nach Konzertende ein Sozi auf der Bühne. Derweil waren Spitzenkandidat und Spitzenkandidatin der SP, beide im knallroten Kittel, unter den Herausströmenden gut auszumachen. Beide wurden wiedergewählt.

#### Nächste Auftritte:

- 18. Dezember 1994, Basel: Kuppel, 20 Uhr
- 22., 23., 27., 28. Dezember 1994, Zürich: Restaurant «Weisser Wind»,
- 31. Dezember 1994, Maisprach BL: Alte Fabrik, 20.30 und 23 Uhr
- 4. 8. Januar 1995, Bern: Theater «1230», 20.30 Uhr
- 13. Januar 1995, Langnau im Emmental: Kupferschmitte, 21 Uhr
- 14. Januar 1995, Mühlethurnen BE: Moschti, 20.30 Uhr
- 15. Januar 1995, Koppigen: Altes Schulhaus, 17 Uhr
- 20./21. Januar 1995, Langenthal: Chrämerhus, 21 Uhr
- 22. Januar 1995, Nidau: Kreuz, 20 Uhr
- 4. Februar 1995, Thun: Bellevue, 20.30 Uhr

## Visueller Infight

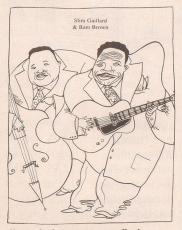
Das Magazin Boxer ist schon punkto Aufmachung eine Augenweide. Grossformat (28 x 38 cm), erlesenes Papier, exzellentes Layout und ein satter Schwarzweiss-Druck, der den Vorlagen huldigt. Mit den billigen, grellen Comic-Heftchen vom Kiosk hat Boxer also schon rein optisch etwa so viel zu tun wie der Blick mit der NZZ. Der programmatische Untertitel «Moderne Bildgeschichten» macht klar, dass sich Boxer



Düstere, wortlose Stories von Thomas Ott: Akribisch feine Texturen, herausgekratzt aus Schabkarton.







In der Auswahl der Comics beweist Borchert Fingerspitzengefühl: Klassiker sind genauso zu finden ...

nicht als klassisches Comic-Magazin versteht. Ganz offensichtlich geht es Herausgeber Karlheinz Borchert um Bilder, die Geschichten erzählen. Aus den vorliegenden vier Ausgaben wird klar, dass sich in diesem Konzept (fast) nichts ausschliesst: Collagen, Illustrationen, Karikaturen, Radierungen, Holzdrucke renommierter Künstler stehen kunterbunt neben Comic-Geschichten verschiedenster Stilrichtungen und Epochen. Boxer ist der Versuch, eine Brücke zu schlagen zwischen unterschiedlichen Gattungen wie Bildende Kunst, Comics, Grafik, Fotografie oder Film. Pablo Picasso («Die einzige Sache, die ich in meinem Leben bedaure, ist, dass ich nie Comics gemacht habe»), David Hockney oder Georg Grosz stehen im provokanten Spannungsfeld zum «trivialen» Medium Comics. Alteingesessene und hinlänglich bekannte Bildwelten werden zugunsten neuer Sichtund Betrachtungsweisen in Frage gestellt. In der Auswahl der Comic-Beiträge beweist Herausgeber Borchert Fingerspitzengefühl: Gestandene Klassiker, wie der «Mutt and Jeff» von Bud Fisher oder «Polly and her Pals» (Cliff Sterrett) aus der Frühzeit der Comics, stehen unverfroren neben avantgardistischen Beiträgen von Lorenzo Mattoti, Mark Marek und Gerry Panther. Erfreulich hoch ist dabei der Anteil deutschsprachiger Comic-Künstler. Gerade auch darin unterscheidet sich Boxer, mit Ausnahme des zürcherischen Strapazin, von gängigen deutschen Publikationen. Während die grossen deutschen Verlage den Versuch schon längst aufgegeben haben, einheimische Zeichner zu pflegen, bietet Boxer den besten hiesigen Künstlern eine Arena. Vor der internationalen Konkurrenz brauchen sich ZeichnerInnen wie Anke Feuchtenberger, Martin Tom Dieck, Hendrik Dorgathen nicht zu fürchten. Und regelmässig finden sich auch Schweizer Künstler in Boxer. Allen voran der M. S. Bastian und Thomas Ott. Der Bieler M. S. Bastian bewegt sich textlich wie auch zeichnerisch am radikalsten im Dunstbereich von Malerei und Comics. Unkonventionell verquirlt er grafische Welten, schafft krasse Bilderwelten, expressiv, übereinanderstürzend, spritzend. Hervorragend auch der Zürcher Thomas Ott, dessen düstere, wortlose Stories auch in Frankreich zu einem Markenzeichen geworden sind. Der Wahlpariser fesselt durch seine akribisch feinen Texturen, herausgekratzt aus schwarzem Schabkarton. Hoffnungslosigkeit macht sich breit, wenn seine Protagonisten die Comic-Bühne betreten, ohne dass Ott - wie immer - nicht auch ironische Seitenhiebe auf die Ästhetik und Moral der 50er-Jahre-Horror-Comics Bezug nehmen würde.

Boxer gehört zu jenen Magazinen, die man trotz des unhandlichen Formats selbst bei einem Umzug nicht aufs Altpapier wirft. Cuno Affolter



Boxer, Band 4 Edition Kunst der Comics Fr. 25.80



... wie avantgardistische Beiträge – hier von Anke Feuchtenberger.

#### DAS WOCHENPROGRAMM DER KLEINKUNSTSZENE

#### 22. DEZEMBER 94 BIS 4. JANUAR 95

Monty Python and the Holy Grail

SWF 3, 21.55: Jetzt schlägt's

3 Sat, 21.45: Nacht der 1000

Internationale Variété-Show

3 Sat, 22.30: Tohuwabohu

Samstag, 31. Dezember

Richling

Wunder

#### IM RADIO

Donnerstag, 22. Dezember

DRS 1, 14.00: Siesta

Szenenwechsel mit Christian Schmid-Cadalbert

Samstag, 24. Dezember

DRS 1, 7.20: Zeitungsglosse

12.45: Zweierleier

mit Birgit Steinegger und Walter Andreas Müller

20.00: Schnabelweid Landläbe '94

Mittwoch, 28. Dezember

DRS 1, 20.00: Spasspartout Kaktus Spezial - das Jahr 1994

mit den Ohren von Satirikern erlauscht; ein Jahresrückblick von Jürg Bingler

ORF 1, 22.15.: «Transparent» Das Kulturstudio

Donnerstag, 29. Dezember

DRS 1, 14.00: Siesta

Szenenwechsel mit Christian Schmid und Thomas Baer

Samstag, 31. Dezember

DRS 1, 7.20: Zeitungsglosse

12.45: Satiramisu

Heute serviert aus Bern

20.00: Schnabelweid

23.00: Kaktus Spezial

Mittwoch, 4. Januar

DRS 1, 20.00: Spasspartout

Salzburger Stier 1994; heute der Österreicher Abend mit der Preisträgerin Dolores Schmidinger

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): DRS 1, 10.05: «Cabaret»

#### IM FERNSEHEN

Donnerstag, 22. Dezember

ZDF, 0.00: Die Nervensäge

«Der Herzensbrecher» mit Dieter Hallervorden

Freitag, 23. Dezember

DRS, 20.00: Fascht e Familie Bella Italia

21.20: Quer

Das merk-würdige Magazin

ORF 1, 20.15: Addams Family

SWF 3, 23.45: Hanns Dieter

Hüsch: «Am Niederrhein»

Lieder und Geschichten vom flachen Land

Samstag, 24. Dezember

ORF 2, 21.45: The King of Comedy

Satire

Sonntag, 25. Dezember

3 Sat, 10.00: Whisky & Flags Tanztheaterstück von Jo Fabian

Montag, 26. Dezember

DRS, 18.50: Merry Christmas Sonntag, 1. Januar Mr. Bean DRS, 9.20: D Spaghettifrau von Franz Hohler 18.45: Do-it-yourself, Mr. Bean Lustige Sketche rund um den Neujahrsabend 21.35: Overboard - Ein Goldfisch fällt ins Wasser

Lustige Sketchs zum Thema Weihnachten mit dem beliebten englischen Komiker Rowan Atkinson

19.55: Dinner for One

Sketch von und mit Freddie Frinton und May Warden

ARD, 0.00: «Fröhliche Weihnachten»

Sketche aus der Serie «Alles, was recht ist!»

Dienstag, 27. Dezember

ARD, 21.05: Pleiten, Pech und Pannen

Max Schautzer präsentiert Deutschlands lustigste Videofilme

3 Sat. 21.55: Tohuwabohu Neues vom Chaotensender

Mittwoch, 28. Dezember

DRS, 10.50: TAFkarikatur 3 Sat, 22.30: Tohuwabohu

Donnerstag, 29. Dezember

ZDF, 0.00: Die Nervensäge

«Der Tanzwettbewerb» mit Dieter Hallervorden

Freitag, 30. Dezember

DRS, 20.00: Fascht e Familie Fliegende Untertassen

ARD, 23.00: Ultimo '94

Kabarettistischer Jahresrückblick von und mit Hans Scheibner

ORF 2, 23.20: Die Ritter der Kokosnuss

Montag, 2. Januar

SWF 3, 17.58: Spass mit **Tricks und Tips:** 

**Die Curiosity-Show** 

3 Sat, 22.30: Full Wax

14teilige englische Satireshow 8. Teil

Ruby beginnt ihre Show mit einem kleinen Dia-Vortrag, dessen Star Tennie Ruby Was ist.

Dienstag, 3. Januar

ARD, 21.05: Pleiten, Pech und Pannen

Deutschlands lustigste Videofilme

Mittwoch, 4. Januar

DRS, 10.50: TAFkarikatur 22.35: Monty Python's Flying

Circus

#### LIVE AUF BÜHNEN

Aarau

Kreisleriana

Ein Georg-Kreisler-Revival mit Arth Paul

29./30./31.12.: 20.15 Uhr im Theater Tuchlaube

Bachs

Comödine fragile:

«Letzte Ölung»

24.12. im Rest. Neuhof

Baden

Osy Zimmermann:

«Jungfernfahrt»

4.1.: 20.15 Uhr im Theater im Kornhaus

31.12.: 19.00 und 22.30 Uhr im Kurtheater

**Arte Corale** 

Russischer Mönchschor 3.1.: 20.15 Uhr im Kurtheater

Basel

**Cabaret Don Chaote** 

28./29.12.94 und 3./4.1.95: 20.00 Uhr im Tabourettli

Bitte kai Sex, mer sin Basler

Das neue Dialekt-Lustspiel 28./29.12.94 und 2.1.95: 20.00 Uhr im Fauteuil

Maria Thorgevsky und Dan Wiener:

**«Oldies & Surprises»** 

30.12.: 20.00 Uhr, 31.12.: 19.00 und 22.00 Uhr im Teufel-

Silvester-Party mit den Apparatschik's

31.12. in der Kulturwerkstatt Kaserne

Angklung-Duo:

«Musikspektakel»



mit Georg Weismann und Thomas Steiger 31.12.: 20.15 Uhr im Zähringer

«Ein schöner Schwede»

Komödie von Laurence Jvl. 15. bis 21.12. (Mo bis Sa): 20.00 Uhr im Atelier Theater

«Immerblau Partyprogramm» oder das Beste aus 10 Jahren

Cabaret Immerblau

#### ACHTUNG

Vermissen Sie eine Aufführung im Wochenprogramm des Nebelspalters? Treten Sie selbst mit einem Programm auf, oder betreiben Sie ein Kleintheater? Dann teilen Sie uns mit, wann Sie wo auftreten, wann welche Künstlerinnen und Künstler in Ihrem Theater zu Gast sind. Wir bitten alle Veranstalter, Kabarettistinnen und Kabarettisten, Agenturen und (Klein-) Theaterschaffende um frühzeitige Zustellung ihrer Informationen (möglichst mit Illustrationsmaterial). Redaktionsschluss ist jeweils drei Wochen vor Erscheinen des Nebelspalters (Montag).

Adresse: Nebelspalter, Veranstaltungen, 9400 Rorschach

28./30.12.: 20.15 Uhr und 31.12.: 17.00 und 21.00 Uhr im Kellertheater Katakömbli

#### «Die Rache der Hühner»

Ein Komödiencabaret von und mit Michèle M. Salmony Premiere 4.1.: 20.15 Uhr im Kellertheater Katakömbli

### zamt & zunder:

#### «Ixypsilonzett»

22./23.12.: 19.30 Uhr im Alten Schlachthaus

#### Bubikon

#### Kappelle Sorelle:

#### «Soirée lisharmonique»

27.12.: 21.00 Uhr im Scala

#### Erich Häberling:

#### «Feuerorgel-Performance»

27./28.12.: 20.00 Uhr im Scala

#### Theater Fägnäscht:

#### «Anna und der König, der aus dem Märchen fiel»

29.12.: 15.00 Uhr im Scala

#### Langnau

#### Clown Drotsch und das Gespenst

26.12.: 14.00 und 16.00 Uhr im Kellertheater

#### «Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch»

31.12. Premiere, 15.00 Uhr im Alten Kino

#### Solothurn

#### Schauspielgruppe Fischer:

#### «Drei Männer im Schnee»

von Erich Kästner 31.12.94: 19.00 Uhr. 2.1.95: 16.30 Uhr im Theater Mausefalle

#### Stäfa

#### 20 Jahre Rössli

Silvester-Neujahr mit Riesen-31.12.94/1.1.95 im Kulturkarussell

#### St.Gallen

#### «Posit» - Cabaret Sälewie

Silvesterpremiere des neuen Programms mit anschliessender Silvester-Party.

31.12.: 20.15 Uhr auf der Kellerbühne

#### Weinfelden

#### **Craig Lucas:**

#### «Der Kuss»

31.12.94/1.1.95: 20.00 Uhr auf der Kellerbühne

#### Winterthur

#### JazzAmMittwoch:

#### «Heilige Bimbam - unerhört hörbar»

4.1.: 20.15 Uhr im Theater am Gleis

#### Zürich

#### «Sexy Sepp»

täglich 20.15 Uhr (ausser montags und 12.12.), 26.12. auch 14.30 Uhr und Silvester 19.00 und 22.30 Uhr im Bernhard-Theater

#### Linard Bardill & l'art de passage:

#### «Nachttiere»

6. bis 30.12. im Theater am Hechtplatz

#### Vaudeville-Theater:

#### «Der schöne Cowboy» 31.12.94 bis 29.1.95 im Thea-

ter am Hechtplatz

#### «Antigone»

22.12.: 20.30 Uhr im Theater Westend

#### «Genaugenauf!»

31.12.: 20.00 und 22.00 Uhr im Theater an der Winkelwiese

#### Wolfgang Kohlhaase und Rita Zimmer:

#### «Fisch zu viert»

31.12. im Theater Heddy Maria Wettstein

#### «Der Kontrabass»

31.12.: 17.00 und 19.30 Uhr im Schauspielhaus

#### Unterwegs

#### Kitz:

#### «Und trotzdem heiss i Wurm» Baden AG, 23.12.: 15.00 Uhr

im ThiK

#### **Hugo Koblet:**

#### Das neue Programm von Tinu Heiniger

Zürich, 22./23./27./28.12.: 20.30 Uhr im Weissen Wind Maisprach BL, 31.12.: 20.30 und 23.00 Uhr in der alten

Bern, 4.1.: 20.30 Uhr im Theater 1230

#### Jon Laxdal:

#### «Der Meteor»

Kaiserstuhl AG, 26./30.12.: 20.30 Uhr, und 31.12.:17.00 und 20.30 Uhr im Amtshaus

#### La Lupa

Splügen GR, 28.12. in der Kirche

#### Peperonis:

#### «S'isch Zyt»

Musik-Cabaret

Baden, 29.12.: 20.00 Uhr im

Kurtheater

Emmenbrücke, 30.12.: 20.00 Uhr im Kongressz. Gersag

#### **Stiller Has**

Bubikon ZH, 28.12.: 20.30 Uhr im Scala

Zürich, 29.12.: 20.30 Uhr in der Gessnerallee

#### Teatro Dimitri:

#### «La Burla»

Luzern, 31.12.: 20.00 Uhr im Kleintheater

#### AUSSTELLUNGEN

#### Basel

#### Sammlung Karikaturen & Cartoons

Alle Freunde des britischen Humors werden den 8. April des Jahres 1992 als tristen Tag in Erinnerung behalten. Damals erschien nämlich «Punch» zum letzten Mal. Während 150 Jahren war die Zeitschrift Repräsentantin des typischen angelsächsischen Humors gewesen – und nun gab es sie plötzlich nicht mehr!

Bevor die Zeichner-Equipe des «Punch» in alle Winde zerstreut sein würde, haben wir jene Cartoonisten, die in unserer Liste

noch fehlten, im Frühjahr 1994 besucht. Das Ergebnis dieser Einkauf-Tour ist in der jetzigen Ausstellung «British Humour» zu sehen. Unter den 66 Werken (61 davon stammen von 22 neu in der Sammlung vertretenen Künstlern) finden sich auch einige ältere Beiträge von Karikaturisten, die nicht mehr unter uns weilen.



Nick Newman

Dauer der Ausstellung: 26. November bis Juni 1995 Öffnungszeiten: Mi 16 – 18 Uhr, Sa 15 - 17.30 Uhr und So 10 - 16 Uhr

#### St. Gallen

#### Pipilotti Rist

I'm Not The Girl Who Misses Much Di - Sa 10 - 12/14 - 17 Uhr, So 10 - 17 Uhr 24./25./31.12. und 1.1.95

#### geschlossen Winterthur

#### **Stranger than Paradise**

Zeitgenössische Fotografie aus Skandinavien

20 Fotografen und Fotografinnen aus Dänemark, Finnland. Island, Norwegen und Schweden erlauben mit ihren verschiedenen Arbeiten einen ausführlichen Einblick in das zeitgenössiche Fotografieren in Skandinavien.

Ausstellungsdauer: 19.11.94 bis 8.1.95 Öffnungszeiten:

Di bis Fr: 12 bis 18 Uhr Sa und So: 11 bis 17 Uhr

#### **Oskar Weiss**

zeigt seine Zeichnungen im Rest. l'Hexagone ab 7.11.